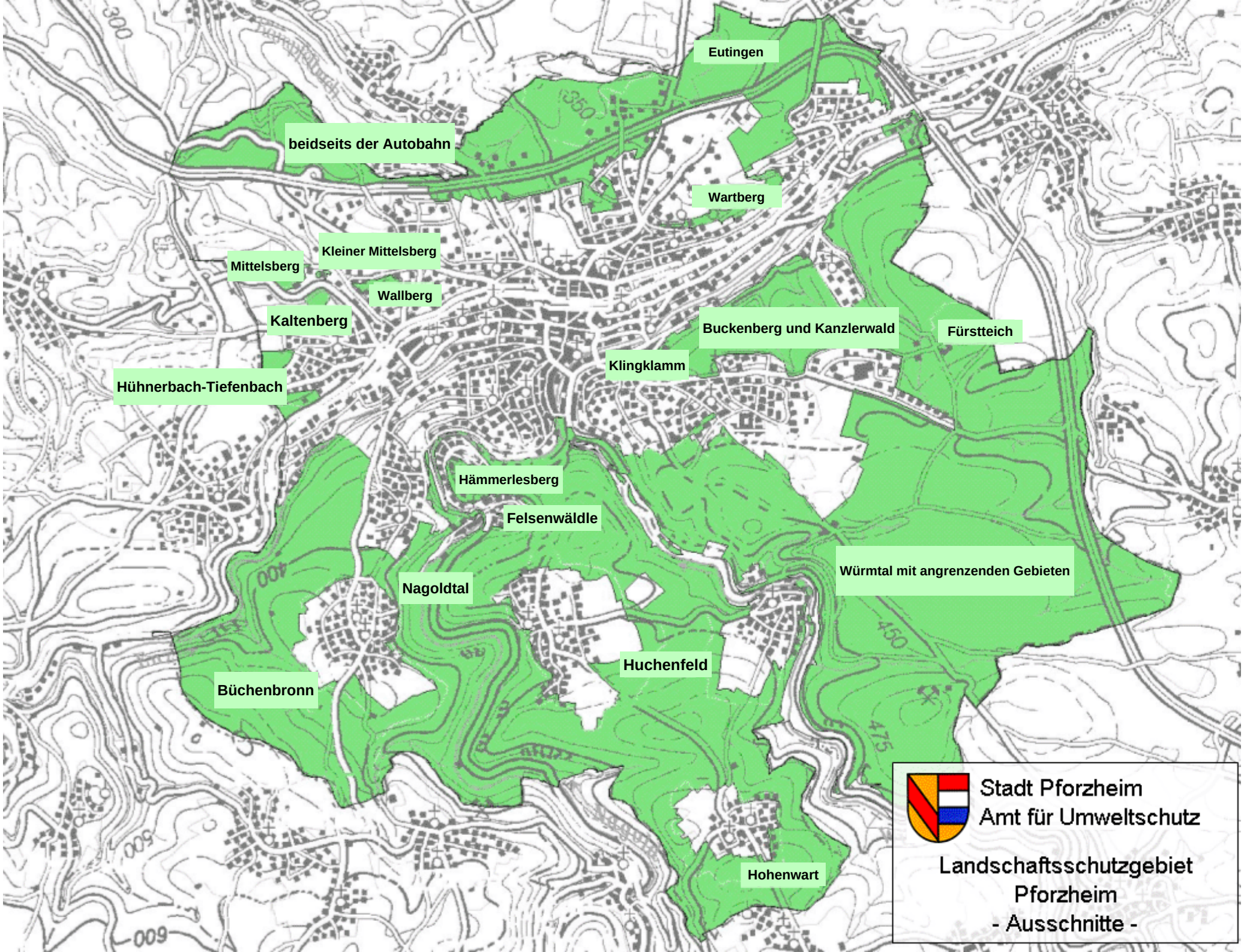
Eutingen
beidseits der Autobahn
Wartberg
Kleiner Mittelsberg
Mittelsberg
Wallberg
Kaltenberg
Buckenberg und Kanzlerwald
Fürstteich
Klingklamm
Hühnerbach-Tiefenbach
Hämmerlesberg
Felsenwäldle
Würmtal mit angrenzenden Gebieten
Nagoldtal
Huchenfeld
Büchenbronn
Hohenwart
Stadt Pforzheim
Amt für Umweltschutz
Landschaftsschutzgebiet
Pforzheim
- Ausschnitte -

Teilgebiet beiderseits der Autobahn

Der Landschaftsraum beiderseits der Autobahn ist ein typisches Beispiel für die naturräumliche Haupteinheit des wärmebegünstigten Kraichgaus mit seinen in das nördliche Stadtgebiet hineinragenden Untereinheiten Östliches Pfinzgau und Bauschlotter Platte. Es handelt sich dabei um das zum Naturraum Östliches Pfinzgau gehörende Kerbsohlental des Kämpfelbachs mit seinem Einzugsgebiet, den Verebnungen der Hochflächen mit ihren Karsterscheinungen und den Geländekuppen des Muschelkalks sowie den intensiv landwirtschaftlich genutzten Lößlehmstandorten im Naturraum Bauschlotter Platte. Die trockenwarmen Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope für einen Biotopverbund im nördlichen Stadtgebiet unersetzlich. Erhalten werden sollen hier insbesondere die wärmebedürftigen und Trockenheit ertragenden Pflanzengemeinschaften, die Streuobstbestände, die Hecken und Feldgehölze sowie die Strukturelemente wie Trockenmauern und Steinriegel. Auch der Bestand der fruchtbaren Lößlehmstandorte mit ihrer charakteristischen landwirtschaftlichen Nutzung und den Weg- sowie Gewässer begleitenden Gehölzen soll gesichert werden.

Den ebenfalls zum Gebiet gehörenden Stadtwalddistrikten Klapfenhardt und Hohberg kommen wichtige Funktionen als Erholungswald zu. Darüber hinaus tragen insbesondere die Waldflächen zur Anreicherung und zum Schutz des Grundwassers bei.

zurück zur Karte

Teilgebiet Büchenbronn

Das Landschaftsbild des Schutzgebietes wird durch die ausgedehnten Wälder auf der Buntsandsteinhochfläche und den Talflanken zur Enz und Nagold sowie zum Pfatsch- und Beutbach geprägt. Kennzeichnend sind auch die noch im Landschaftsbild erkennbare Waldhufenflur mit ihren historisch gewachsenen Geländestrukturen und Landnutzungsformen und die auf missigen Böden über die Gemarkung verstreut liegenden Quell- und Feuchtgebietskomplexe.

Streuobstwiesen, Hecken, Magerrasen auf Böschungen und Feuchtgebietskomplexe bilden in diesem Landschaftsraum die wertvollsten Lebensraumzusammenhänge für seltene Pflanzengemeinschaften und seltene Tierarten. Die nassen bis wechselfeuchten Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope im südlichen Stadtgebiet unersetzlich.

Die Streuobstwiesen im Wacholder tragen wesentlich zur Frischluftversorgung des Ortsteiles Sonnenhof bei. Die Pfatschbachklamm führt als Ventilationsbahn dem Bergwindsystem des Enztales einen wesentlichen Anteil Frischluft zu und trägt damit auch zur Frischluftversorgung der westlichen Stadtbereiche bei.

zurück zur Karte

Teilgebiet Eutingen

Der nördliche Teilbereich des Schutzgebietes stellt einen typischen Landschaftsausschnitt des Naturraumes Bauschlotter Platte dar. Die Muldentäler von Renn- und Igelsbach wurden durch die nur periodisch Wasser führenden Fließgewässer ausgeformt. An den Flanken der Täler gedeihen auf flachgründigen Muschelkalk-Böden typische Pflanzengesellschaften trockenwarmer Standorte. Auf der Verebnung der Muschelkalkhochfläche wird das vielfältige Standortmosaik durch ein abwechslungsreiches Nutzungsgefüge aus Äckern, Grünland verschiedenster Ausprägungen, Streuobstwiesen, Hecken und Feldgehölzen nachgezeichnet. Die trockenwarmen Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope für einen Biotopverbund im nördlichen Stadtgebiet unersetzlich. Das Rennbachtal und die nördlich angrenzenden Bereiche tragen zur Frischluftversorgung des Ortsteiles Eutingen bei.

Das Landschaftsbild des südlichen Teilbereichs wird durch das weite Kastental der Enz und die südlich angrenzenden Waldflächen auf den Buntsandstein-Standorten geprägt. Kleinflächige Inseln, an denen der Untere Muschelkalk ansteht, weisen den Raum als typisches Grenzgebiet zum Neckarbecken aus. Das Kerbtal der Mäuerachklinge zeigt in bezeichnender Weise den Übergang zum Landschaftsraum der Enz-Nagold-Platten mit seinen tief in den Buntsandstein eingeschnittenen Kerbtälern. Die Waldflächen tragen zur Anreicherung und zum Schutz des empfindlichen Grundwasserkörpers bei. Weiterhin erfüllt der Wald wichtige Funktionen als Erholungswald. Die wechselfeuchten Bereiche im ehemaligen Steinbruchgelände sind als Trittsteinbiotope für das südliche Stadtgebiet unersetzlich.

zurück zur Karte

Teilgebiet Felsenwäldele

Im Gebiet Felsenwäldele stehen als landschaftsgeschichtliches Zeugnis Reste des ehemaligen Umlaufberges der Nagold. Prägende Gestaltelemente sind die offenen Felsbildungen am ehemaligen Prallhang der Nagold und der dem Bodenschutz dienende Waldbestand.

zurück zur Karte

Teilgebiet Fürstteich

Das Gewann Fürstteich befindet sich auf der Grenze der Naturräume Schwarzwaldrandplatten (Enz-Nagold-Platten) und Neckarbecken (Östlicher Hagenschieß) Prägende Gestaltelemente sind das Kerbtal der Mäuerachklinge mit dem Zulauf des Trudelgrabens und die Wälder. Diese stocken auf einem vielfältigen Standortmosaik, das von Böden des Unteren Muschelkalks und Oberen Buntsandsteins bis hin zu Lößlehm überdeckten Standorten reicht. Die Waldgrenze weist einen abwechslungsreichen Übergang zur offenen Feldflur auf. Die Flächen erfüllen als Wasserschutz- und Erholungswald wichtige Funktionen für den Siedlungsbereich.

zurück zur Karte

Teilgebiet Hämmerlesberg

Der Hämmerlesberg ragt im Bereich Dillstein steil aus dem Nagoldtal empor. Der Umlaufberg hat durch seine besondere Topographie die Siedlungsentwicklung des ehemaligen Straßendorfes wesentlich beeinflusst und bestimmt bis heute das Landschaftsbild in diesem Bereich. Die Vorkommen tertiärer Schotterterassen auf der Verebnungsfläche weisen auf einen ehemals gestreckten Verlauf der Nagold hin. Die weniger steilen Hänge und die Verebnungsfläche auf der Kuppe des Hämmelersberges werden traditionell als Gärten genutzt.

Der Landschaftsraum ist von besonderer Bedeutung für die Naherholung im Siedlungsbereich Dillweißenstein. Hier finden sich außerdem noch zahlreiche für die heimische Tier- und Pflanzenwelt bedeutsame Biotopstrukturen, wie zum Beispiel Trockenmauern und Hecken. Die Waldflächen erfüllen wichtige Funktionen als Klimaschutz- und Bodenschutzwälder.

zurück zur Karte

Teilgebiet Hohenwart

Das Landschaftsbild der Rodungsinsel rund um Hohenwart wird durch die Waldflächen auf der einen und die offene Feldflur des Waldhufendorfes Hohenwart mit den zum Teil gut ausgeprägten Waldrändern, Streuobstbeständen, mageren Wiesengesellschaften und Feuchtgebietskomplexen auf der anderen Seite geprägt. Die Erholungsfunktion des Waldes erfährt durch die offene Rodungsinsel mit ihren Waldrandeffekten wesentlich Unterstützung. Besonders die Biotopkomplexe auf den feuchten und wechselfeuchten Standorten bieten Lebensraum für zahlreiche, zum Teil bedrohte heimische Tier- und Pflanzenarten und sind aufgrund ihrer natürlichen Strukturvielfalt als Trittsteinbiotope im südlichen Stadtgebiet unersetzlich. Die gut ausgebildeten Streuobstbestände tragen wesentlich zum einprägsamen, harmonischen Landschaftsbild bei.

zurück zur Karte

Teilgebiet Huchenfeld

Prägende Merkmale dieser Landschaft sind die ausgedehnten Wälder auf der Buntsandsteinhochfläche und den Talflanken zur Nagold mit ihren wichtigen Boden- und Wasserschutz- bzw. Erholungsfunktionen. Darüber hinaus sind die z.T. tief eingeschnittenen Kerbtäler von Gaiers-, Leuters-, Jettenbrunnen- und Erzklinge ebenfalls typische Elemente für den Naturraum des Nordschwarzwalds. Strukturreiche Waldrandsituationen, Landschaftsbild prägende Streuobstwiesen, die an Schichtquellbereichen entstandenen Feuchtgebietskomplexe vervollständigen das Bild dieser abwechslungsreichen Landschaft, die seltene Pflanzengemeinschaften und Tierarten gedeihen lässt. Die nassen bis wechselfeuchten Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope im südlichen Stadtgebiet unersetzlich.

Erzklinge und Jettenbrunnenklinge tragen mit Teilen ihres Einzugsgebietes zum Bergwindsystem des Würmtales und damit zur Frischluftversorgung der Pforzheimer Innenstadt bei.

zurück zur Karte

Teilgebiet Hühnerbach - Tiefenbach

Das Bild dieser Landschaft wird durch die Muldentäler des Hühnerbaches - im Volksmund auch Gänsebächle genannt - und des Tiefenbaches geprägt, die aufgrund ihrer Entwässerungsrichtung zum Neckar bedeutend weniger Erosionsleistung aufweisen als die dem Rheintal zufließenden tiefer eingeschnittenen Gewässer des Pfinzgaues. An den Talflanken treten die widerstandsfähigeren Kalksteine des Unteren Muschelkalkes als charakteristische Geländeabsätze in Erscheinung.

Aufgrund der geologisch bodenkundlichen Voraussetzungen finden sich in diesen Landschaftsausschnitten gegensätzlichste Standortverhältnisse auf engstem Raum. Sowohl die trockenwarmen als auch die wechselfeuchten Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope für einen Biotopverbund im nördlichen und südlichen Stadtgebiet unersetzlich. Vielgestaltige Hangwiesen, ausgedehnte alte Streuobstbestände sowie artenreiche Hecken- und Feldgehölze bilden zusammen mit der abwechslungsreichen Feldflur eine reizvolle Landschaft, die vielen wildlebenden Tieren Lebensmöglichkeiten bietet.

Die Streuobstwiesen, die Talräume und das Lachenwäldele erfüllen wichtige Funktionen für die siedlungsbezogene Naherholung und tragen durch ihre Kaltluftproduktion und Staubfilterung zum klimatischen Ausgleich bei austauscharmen Wetterlagen bei.

zurück zur Karte

Teilgebiet Kaltenberg

Prägendes Element des Waldes auf dem Kaltenberg ist der ehemals als Mittelwald genutzte Laubwaldbestand auf dem Nordhang des Malschbachtals mit seinem charakteristischen Standortmosaik aus Mittlerem Muschelkalk und Gehängeschutt und den daran gebundenen seltenen Pflanzen- und Tiergemeinschaften. Besonders hervorzuheben sind die an vielen Stellen strukturreichen Übergänge zur Feldflur. Darüber hinaus erfüllt der Wald wichtige Funktionen als Erholungs- und Wasserschutzwald.

zurück zur Karte

Teilgebiete Klingklamm, Buckenberg und Kanzlerwald

Das Gebiet auf der Nordabdachung der Schwarzwaldrandplatten zeigt durch die tief zum Enztal in den Buntsandstein eingeschnittenen Kerbtäler von Klingklamm, Buckenbergklamm, Schulerwaldklamm, Kanzlerklamm und Schindersklamm mit den dazwischen liegenden strukturreichen Riegeln ein vielgestaltiges, das Stadtbild weithin prägendes Landschaftsbild.

Die Waldflächen erfüllen als Wasserschutzwald, als Erholungswald mit dem Naherholungsschwerpunkt der Römischen Ruinen und als Immissionsschutzwald (nördlich des Heuweges) für den Siedlungsraum wichtige Funktionen.

Die freie Feldflur trägt wesentlich zur Versorgung der Innenstadt mit Frischluft bei. Die Kerbtäler sammeln den Luftstrom und wirken als Ventilationsbahnen. Insbesondere die Gehölzbestände, die natürlichen Kerbtäler und die vernässten Waldflächen bieten einer Vielzahl zum Teil bedrohter Tier- und Pflanzenarten einen hervorragenden Lebensraum. Vor allem die nassen und wechselfeuchten Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope im nördlichen Stadtgebiet unersetzlich. Trockenmauern, Hohlwege und Streuobstbestände sind weitere Elemente dieser reizvollen naturnahen Landschaft.

zurück zur Karte

Teilabschnitt Mittelsberg und kleiner Mittelsberg

Der Wald auf dem Mittelsberg erfüllt wichtige Funktionen als Erholungsschwerpunkt und Wasserschutzwald. Prägendes Element ist der Laubwaldbestand auf dem Südhang des Malschbachtals. Der Untergrund besteht aus Schichten des Oberen Muschelkalks z. T. hat sich auch Gehängeschutt gebildet. Das charakteristische Standortmosaik sowie der strukturreiche Waldrand bedingen eine vielgestaltige Pflanzen- und Tiergemeinschaft. Kulturhistorisch interessant sind die Reste eines römischen Gutshofs, die sich im Wald befinden.

zurück zur Karte

Teilgebiet Nagoldtal

Der Landschaftsraum wird durch das tief in den Oberen und Mittleren Buntsandstein eingeschnittene Kerbsohlental der Nagold bestimmt. Die Nagold stellt sich noch in weiten Strecken als naturnaher oder naturnah verbauter Flusslauf mit strömendem Wasser, wechselnd sandig-schotteriger Sohle mit Inseln, natürlichen Prall- und Gleithängen und dynamischer Uferlinie dar. Die Waldflächen an den mitunter steilen und mit Blockhalden bedeckten Talflanken erfüllen wichtige Funktionen als Bodenschutzwald. Weiter kennzeichnet die naturnahe Ausbildung der Pflanzengesellschaften mit einer ausgeprägten, landschaftstypischen Zonation das Nagoldtal als typisches Landschaftsbild des Nordschwarzwalds. Hochstaudenfluren, Feuchtwiesen, Auebereiche - diese nassen und wechselfeuchten Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope im südlichen Stadtgebiet unersetzlich. Sie bieten zahlreichen seltenen, naturraumtypischen Tierarten einen ausgezeichneten Lebensraum. Darüber hinaus bringt das Nagoldtal seine vielgestaltige Natur mit ihrer ökologischen Ausgleichsfunktionen bis in den Siedlungsbereich der Stadt hinein.

Neben ihrer besonderen Eignung hinsichtlich des Naturgenusses und des vorhandenen Arten- und Biotopschutzpotentiales tragen die genannten Landschaftselemente zur Anreicherung und zum Schutz des empfindlichen Grundwasserkörpers bei.

zurück zur Karte

Teilabschnitt Wallberg

Als "Trümmerberg" nach dem Ende des zweiten Weltkriegs aufgeschüttet, ist der Wallberg ein Mahnmal für die Zerstörungen des Krieges. Das Landschaftsbild wird durch die einprägsam landschaftsarchitektonisch gestaltete Kuppe des Wallbergs mit seinem Erosionsschutzwald und seinen Ruderalfluren dominiert. Die Aufschüttung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg sowohl in ehemaligen Steinbrüchen als auch auf dem First der steil aus dem Enztal aufsteigenden Hauptmuschelkalk-Schichtstufe vorgenommen und ist daher aus vielen Teilen des Stadtgebietes als markante "Stadtkrone" zu sehen. An der südlich exponierten Schichtstufenstirn sind die natürlichen Standortverhältnisse erhalten geblieben. Diese trockenwarmen Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope für einen Biotopverbund im nördlichen Stadtgebiet unersetzlich. Vor allem die naturnahen Hecken, Gebüsche und Wärme liebenden Pflanzengemeinschaften auf den flach gründigen Muschelkalkstandorten sind erhaltenswert und bilden die Grundlage für die Existenz landschaftstypischer seltener Tierarten.

zurück zur Karte

Teilgebiet Wartberg

Das Landschaftsbild auf der Grenze zwischen den Naturräumen Pforzheimer Enztal und Bauschlotter Platte wird im wesentlichen von der steil aus dem nördlichen Stadtgebiet aufragenden Trochitenkalk-Schichtstufenstirn geprägt. Der untere, flacher geneigte Teil der Stirn besteht aus den weniger widerstandsfähigen Gesteinen des Mittleren Muschelkalkes bzw. aus Gehängeschutt. Die historische Parkanlage mit ihrem naturnahen Kiefernwald auf dem Schichtstufentrauf betont den Wechsel des Landschaftsraumes in charakteristischer Weise und ist aus vielen Teilen des Stadtgebietes hervorragend einzusehen.

Die naturnahe Gestaltung der Parkanlage und deren extensive Pflege ermöglicht einer Vielzahl naturraumtypischer Pflanzen und wildlebender Tiere ein Überleben in direkter Siedlungsnähe. Die trockenwarmen Standorte mit ihrer natürlichen Strukturvielfalt sind als Trittsteinbiotope für einen Biotopverbund im nördlichen Stadtgebiet unersetzlich. Neben ihrer besonderen Eignung hinsichtlich des Naturgenusses und des Arten- und Biotopschutzes tragen die genannten Landschaftselemente, insbesondere die Waldflächen, zur Anreicherung und zum Schutz des empfindlichen Grundwasserkörpers bei. Die auf den Freiflächen bei austauscharmen Wetterlagen entstehende Kaltluft trägt zur Durchlüftung der Hang abwärts angrenzenden Siedlungsbereiche bei.

zurück zur Karte

Teilgebiet Würmtal mit angrenzenden Gebieten

Morphologisch gesehen handelt es sich beim Würmtal um ein für den Nordschwarzwald typisches Kerbsohlental, welches sich tief in den Mittleren Buntsandstein eingeschnitten hat. Die Besonderheit im Verlauf der Würm ergibt sich aus der Tatsache, dass sie im Schönbuch bei Hildrizhausen entspringend zunächst durch das Muschelkalkgebiet der Gäulandschaften fließt und erst bei Mühlhausen in das Buntsandsteingebiet eintritt und damit ein atypisches Flussgebiet mit immer enger werdendem Talquerschnitt und steigendem Gefälle darstellt. Auf das Einzugsgebiet der Gäulandschaften weisen auch die Aueablagerungen mit ihrem großen Lehmanteil hin. Die Würm fließt auch im Stadtgebiet noch in weiten Strecken als naturnaher oder naturnah verbauter Flusslauf mit strömendem Wasser, wechselnd sandig-lehmig-schotteriger Sohle mit Inseln, natürlichen Prall- und Gleithängen und dynamischer Uferlinie.

Als Ventilationsbahn trägt das Würmtal mit seinem ausgeprägten Bergwindsystem wesentlich zur Frischluftversorgung der Pforzheimer Innenstadt bei. Zusätzlich zu den natürlichen Gestaltelementen zeichnet sich das Würmtal durch zahlreiche kulturhistorische Zeugnisse aus. Neben den Kanalzuleitungen für die ehemaligen bzw. noch bestehenden Hammer- u. Sägewerke bzw. Mühlen, wird der Flusslauf durch zahlreiche Wehre und ehemalige Schwellstuben gegliedert, die auf eine ehemalige Nutzung des Flusses zur Scheitholzflößerei hinweisen. Darüber hinaus finden sich an vielen Stellen noch Reste ehemaliger Bewässerungssysteme zur Wiesenwässerung.

Zu den ebenfalls zum Landschaftsschutzgebiet gehörenden angrenzenden Gebieten zählen der Erzkopf mit seiner steil aus dem Würm- und Nagoldtal aufsteigenden Talflanke, die landschaftsprägenden Streuobstbestände auf der Rodungsinsel beim Ort Würm, die Rodungsinsel beim Hofgut Hagenschieß mit dem Oberlauf der Mäuerachklinge und dem Trudelgraben und der besonders vielgestaltige Hagenschießwald mit seinen Klingen sowie seinen Schon- und Bannwäldern.

zurück zur Karte